



aus dem Bezirk Affoltern

Telefon 058 200 57 00
inserat@affolteranzeiger.ch
www.affolteranzeiger.ch

Buchen Sie jetzt!

Mit einer Inserierung auf unseren Spezialseiten erreichen Sie jede Haushaltung in allen 14 Gemeinden des Säuliamts.

Auflage des Anzeigers aus dem Bezirk: 27 500 Exemplare

Anzeiger
aus dem Bezirk Affoltern

Ein Lächeln
Die Hausemerin Denise Jeanneret hat auf ihren Reisen lachende Menschen abgelichtet. [Seite 15](#)

Start ins Berufsleben
Bei SRM schliessen im Sommer drei Polymechaniker aus der Region ihre Lehre ab. [Seite 17](#)

Schneller bauen
Der Kanton möchte die Fristen im Baubewilligungsverfahren verkürzen. [Seite 17](#)

Besuchen Sie unsere Website!



www.affolteranzeiger.ch

Kunst im Kreisel: Zwischen Vorzeigeobjekt und Peinlichkeit

Das Buch «Kunst im Kreis» versammelt die Kreiselkunst in der Schweiz – Serienauftakt zu den Kreiseln im Amt

DANIEL VAIA

Rund 3500 Verkehrskreisel gibt es in der Schweiz. Viele sind unaufgeregt mit Bäumen, Büschen und Blumen begrünt, andere mit teils grossem Aufwand künstlerisch gestaltet. Über den Sinn und Unsinn der Kreiselkunst gehen die Meinungen weit auseinander. Der Langnauer Autor Hanspeter Buholzer hat in seinem soeben erschienenen Buch «Kunst im Kreis» alle künstlerisch gestalteten Kreisel in der Schweiz in Wort und Text zusammengefasst. 573 Kreisel hat er ausgesucht, zwei davon stehen im Säuliamt, beide in Affoltern.

Nicht alle aufgeführten Kreisel hat Hanspeter Buholzer persönlich umrundet, aber doch viele der 573 dokumentierten Objekte. Eine riesige Fleissarbeit, die er nur leisten konnte, weil er seit einigen Jahren pensioniert ist, wie Buholzer bei einem Besuch in seinem Wohnort Langnau i. E. erklärt.

Buchmässig umfahren beziehungsweise links liegen gelassen hat er die «gesamte Darstellung der «grünen Kunst», sprich: der begrünzten Kreisel». Es hätte den Umfang des Buchs gesprengt. «Alle Landschaftsgärtner, -designer, -architekten und andere Gestalter von begrünzten Verkehrskreiseln bitte ich daher um Verzeihung – mea culpa!», schreibt Buholzer dazu im Klappentext.

Martigny als Zentrum der Kreiselkunst

Der leicht ironische Unterton ist nicht zufällig. Auf die Frage, ob denn die in seinem Buch aufgeführten Kreisel wirklich alle Kunst seien, schmunzelt Buholzer. Er kennt die bisweilen hitzigen Diskussionen, die darüber landauf, landab geführt werden. Und er weiss: «In ambitionierten Kunstkreisen rümpft man oft die Nase darüber.» Etwa ein Viertel der Kreiselkunst sei wirklich Kunst, meint er auf Nachfrage. Und der Rest? Der 72-Jährige, von Beruf Texter und Layouter, nimmt sein Buch zu Hand und zitiert mit Schalk in den Augen: «Die Auswahl erfolgte nach Kriterien wie



Gibt in seinem Buch einen Überblick über die Kreiselkunst in der Schweiz: der Autor Hanspeter Buholzer, hier vor einem Kreisel in seiner Wohngemeinde Langnau i. E. (Bild Daniel Vaia)

«eindeutige Kunst», «möglicherweise Kunst» und «Originalität» – sowie nach

«In ambitionierten Kunstkreisen rümpft man oft die Nase darüber.»

Hanspeter Buholzer, Kreiselexperte

der reinen Willkür des Autors.» Alles klar. Oder doch nicht?

Blättert man durch die mehr als 270 Seiten, staunt man da und dort über die Originalität gewisser Objekte, den Ideen-

reichtum, den Witz und ja, den künstlerischen Wert. Buholzer erwähnt in diesem Zusammenhang die Gemeinde Martigny im Wallis, «das Mekka der Kreiselkunst in der Schweiz». Dort wurden alle 17 Kreisel mit einer Skulptur eines Schweizer Künstlers geschmückt. Die Idee geht auf Léonard Gianadda zurück, den Bauunternehmer und Kunstmäzen, der in Martigny die weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Gianadda-Stiftung gründete.

Originell – und durchaus auch künstlerisch bemerkenswert – die Idee, die man in Laax (GR) hatte, um ein weiteres Beispiel zu nennen. Dort stellte man, so Buholzer, in Erinnerung an den urzeitlichen Flimser Bergsturz einen mächtigen Steinblock in die Mitte des

Kreisels, der auf der einen Seite bewusst nicht mit Beton unterlegt wurde, sondern mit Ästen. Die Idee: Der Steinblock sollte sich so langsam zur Seite neigen. Tat er aber nicht, zumindest nicht die ersten zehn Jahre, lacht Buholzer. Erst danach begann sich der Block wie gewünscht zu neigen.

Kreisel als Visitenkarte

Bei der Zusammenstellung seines Kreiselkunst-Buchs griff Buholzer auf die Datenbank von Bruno Ritschard zurück. Ritschard gilt als Kreisel-Jäger und «Kreisel-Papst» (Buholzer). Seit Jahren katalogisiert und fotografiert er die Kreisel in der Schweiz. Bei seinen Fahrten durch die Schweiz, so Buholzer, sei er auf der

Suche nach Kreiseln immer wieder mit der lokalen Bevölkerung ins Gespräch gekommen. Dabei habe er festgestellt, wie stolz die Leute mancherorts auf ihren Kreisel sind. Und wie viele Geschichten damit verbunden sind. Viele Gemeinden sähen ihre Kreisel als Visitenkarte.

Letzte Frage an Buholzer: Wie würde er denn selber in seiner Wohngemeinde Langnau einen Kreisel gestalten, wenn er den Auftrag dazu erhielte? Buholzer lacht: «Ich würde eine Statue von mir reinstellen. Das habe ich schon lange verdient.»

«Kunst im Kreis – Kreiselkunst in der Schweiz». Autor: Hanspeter Buholzer. Verlag: Edition Salus, 3550 Langnau (www.edition-salus.com). ISBN 978-3-033-10 906-3. Im selben Verlag ist von Hanspeter Buholzer auch das Buch «Historische Holzbrücken der Schweiz» erschienen



VERKEHRSKREISEL IM SÄULIAMT

Rund 3500 Verkehrskreisel gibt es in der Schweiz. Alle sind auf ihre Weise einzigartig. Das gilt vor allem für die Kreiselzentren, die Kreiselmitte. Fast alle sind mit kleinerem oder grösserem Aufwand gestaltet worden. Manchmal sind es nur Büsche und Steine, manchmal zieren teure Kunstwerke die Kreisel.

Nicht wenige Kreisel sind zu regionalen Wahrzeichen geworden, auf die man vielerorts stolz ist. Wie sinnvoll Kreiselgestaltungen sind, und ob das nun immer Kunst ist, was in den Kreiseln steht, darüber wird immer wieder gerne mal gestritten.

Im Kanton Zürich existieren aktuell 216 Kreisel. 15 davon stehen im Bezirk Affoltern, acht von ihnen in Affoltern selber. In einer losen Serie wird der «Anzeiger» diese Kreisel näher vorstellen. (red)

Märtkafi ab morgen wieder geöffnet

Familienzentrum und Kultur Affoltern starten in zweite Saison

Im vergangenen Jahr haben die Vereine Familienzentrum und Kultur Affoltern die Köpfe zusammengesteckt, Ideen ausgetauscht, an einer gemeinsamen Vision eines Märtkafis geschraubt und schliesslich alle vorhandenen Ressourcen genutzt, um das Märtkafi während der Zeit des Wochenmarkts am Leben zu erhalten.

Obwohl die Einnahmen im vergangenen Jahr nur knapp die Betriebskosten deckten, wird das gemütliche Kafi morgen Samstag in die nächste Saison starten und jeden Samstag von 8 bis 13 Uhr offen sein. Die freundliche und offene Stimmung hat das Märtkafi im letzten Jahr zu einem festen Bestandteil des Samstagsmarkts gemacht. Direkt beim Wochenmarkt gelegen, bietet es die Möglichkeit, nach dem Einkauf eine

Tasse Kaffee, ein kleines Frühstück oder ein hausgemachtes Gebäck zu geniessen und sich auszutauschen. Alle Gäste sind herzlich willkommen, gemütliche Stunden in entspannter Atmosphäre zu geniessen.

Einen Kaffee spendieren

Auch in dieser Saison liegt der Fokus auf Regionalität und Qualität. Die verschiedenen Kuchen werden mit viel Liebe und saisonalem Obst selbst gebacken, während die Brote und Gipfeli von einer lokalen Bäckerei stammen. Neu im Angebot sind zudem warme, italienische Panini-Brötchen – frisch zubereitet und perfekt für eine herzhaftes Stärkung.

Neuerdings erwartet die Gäste im Märtkafi ein neues Angebot: Ab dieser

Saison wird das Konzept «Café Surprise» eingeführt. Die Gäste haben die Möglichkeit, zusätzlich zu ihrem eigenen Getränk, einen Kaffee im Voraus zu bezahlen. Dieser wird später an jemanden weitergegeben, der sich gerade keinen leisten kann. Eine kleine Geste mit grosser Wirkung!

Anmeldungen für das Märtkafi nicht nötig, einfach vorbeikommen und feines Frühstück, ein Panini oder ein Kafi mit Gipfeli geniessen!

Michelle Furter,
Familienzentrum Bezirk Affoltern

Weitere Informationen zum Märtkafi und zu den Öffnungszeiten sind zu finden auf:
www.maertkafi-affoltern.ch oder www.familienzentrum-bezirk-affoltern.ch



Im Märtkafi einen Kaffee geniessen: Ab morgen ist das wieder möglich. (Bild Pixabay)